



Der Schulversuch „alles>>könnner“

ERSTE PHASE

Der Hamburger Schulversuch alles>>könnner war ein auf fünf Jahre angelegter Schulversuch (Schuljahr 2008/2009 – Schuljahr 2012/2013, in dem Lehrkräfte von 48 Schulen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Behörde für Schule und Berufsbildung und des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung sowie Wissenschaftler verschiedener Fachdidaktiken von verschiedenen Universitäten zusammenarbeiteten, um kompetenzorientierten Unterricht und entsprechende Rückmeldeformate zu entwickeln, die alle Schülerinnen und Schüler individuell fördern.

Am Ende dieser Phase des Schulversuchs wurden Unterrichtskonzepte sowie Lernarrangements der beteiligten Fächer vorgelegt, die an den beteiligten Schulen im Laufe der Zeit erprobt worden waren.

Mit der Unterrichtsentwicklung ging die Entwicklung von Qualitätsmerkmalen für Rückmeldungen an Schulen einher.

Nicht mehr nur Lernziele, sondern die Entwicklung von Kompetenzen standen im Focus. Kompetenzen, die die Kinder im Leben in ihrer Umwelt anwenden sollten. Auch das individualisierte Lernen bekam neuen Input. In allen Fachgruppen wurden fächerübergreifende Lernarrangements entwickelt. Die Pädagogen haben so die fachliche Breite ihrer Angebote erweitert, die Motivation der Kinder konnte gestärkt werden. Weiterhin ermöglichten diese Arrangements eine Weiterentwicklung des individualisierten Lernens.

ZWEITE PHASE

Im Schuljahr 2013/2014 begann die zweite Phase des Schulversuchs mit dem Auftrag, fachspezifische Standards für lernförderliche Rückmeldungen in den oben genannten Fachbereichen für die Jahrgänge 2-7 zu entwickeln und zu erproben.

Die unter anderem durch die Arbeit der ersten Phase des Schulversuches stattgefundenene Entwicklung des Unterrichts machte schnell deutlich, dass auch an den Rückmeldungen zu den Kindern gearbeitet werden muss. Die Kinder sollen mehr und mehr zu eigenverantwortlichem Lernen angeleitet werden, somit benötigen sie auch lernförderliche, ihre Entwicklung begleitende Rückmeldungen zu ihrer Arbeit. Aber auch schulübergreifend vergleichbar sollten diese Rückmeldungen im fachlichen Bereich sein. Hier stellte sich der Austausch und die Erarbeitung von den fachlichen Standards als

gewinnbringend heraus. Gemeinsam wurden, basierend auf den Bildungsplänen, die Standards eines jeden teilnehmenden Faches erstellt. Diese Arbeit hatte wiederum Auswirkung auf die Zeugniskompetenzen und zu späterem Zeitpunkt auch weitere Rückmeldeformate.

DRITTE PHASE

Nun sollte der Schulversuch alles>>könner über 2016 hinaus bis 2020 fortgeführt werden, um die Schul- und Unterrichtsentwicklung an Hamburger Schulen nachhaltig zu fördern.

Der neue Auftrag lautete: Entwicklung von Qualitätskriterien eines umfassenden Rückmeldesystems für alle Fächer und für die gesamte Schule. Es soll eine Grundlage für die Gestaltung eines „schulspezifischen Rückmeldesystems“ entwickelt werden.

Dazu wurden sechs Expertengruppen aus allen beteiligten Schulen gebildet, die sich schwerpunktmäßig mit folgenden lernförderlichen kompetenzorientierten Rückmeldeformaten beschäftigen:

Lernentwicklungsgespräche, Lerntagebuch, Portfolioinstrumente, Rückmeldung zu Tests und Lernerfolgskontrollen, Reflexionsgespräche/ Selbsteinschätzung / Lernerfolgsreflexion / S-S-Feedback / L-S-Feedback. Parallel dazu arbeitet eine Arbeitsgruppe zur Rückmeldung in den Jahrgängen 4 und 6, in denen es um Übergänge geht.

Reflexion der Kinder zu ihrer Arbeit, Rückmeldungen von den Lehrkräften, Feedback, Gestaltung von Lernkontrollen, eine gute Selbsteinschätzung. All dies sind Elemente, die zu der Entwicklung von zielorientiertem und selbstorganisiertem Lernen gehören. Alles sind Maßnahmen, die in Auswahl in unterschiedlichen Schulen praktiziert werden. Somit war es sinnvoll, dass sich sog. „Experten“ aller Schulen in festen Gruppen getroffen haben, um Inhalte ihrer Themen zu erarbeiten und dazu Handouts zu formulieren. Themenweise können diese Arbeitsbereiche in die Entwicklung der Schulen aufgenommen und evtl. implementiert werden. Eine zunehmende Vernetzung von Rückmeldeformaten zu einem zusammenhängenden Rückmeldesystem. Somit wurden die Elemente Veränderung des Unterrichts, Festlegung fachlicher Standards und die Erarbeitung eines zusammenhängenden Rückmeldesystems zu einem Ganzen – alles mit dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu eigenverantwortlichem und selbstorganisiertem Lernen zu führen.

In allen drei Phasen war die Schule Grumbrechtstraße beteiligt. Neben wechselnden, den jeweiligen Themenschwerpunkten des Schulversuches angepassten, Mitwirkenden aus dem Kollegium, treffen sich auch die entsprechenden Schulleitungen parallel zu den Themengruppen im jeweiligen Set, um thematisch weiter vorzudenken, sich auszutauschen und die Umsetzung der Ergebnisse an den teilnehmenden Schulen zu gewährleisten. In

diesem Kreis wurde sich auch auf ein gemeinsames Leitbild aller alles>>köner Schulen verständigt:

Die alles>>köner Schulen haben eine Lernkultur, die durch Kompetenzorientierung, Förderung individueller Lernprozesse, kooperative Lernformen und lernförderliche Rückmeldesysteme gekennzeichnet ist.

Die Lehrerinnen und Lehrer gestalten und strukturieren den Unterricht so, dass die Nachhaltigkeit des Lernens gesichert wird und dass jedes Kind einen individuellen Lernzuwachs erreicht und Freude am Lernen hat.

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für ihr Lernen, reflektieren eigenverantwortlich ihre Lernprozesse und schätzen ihre Lernentwicklung und ihren Lernstand realistisch ein.

Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln und reflektieren Unterricht und ihre neue Rolle in professionellen Lern- und Arbeitsgemeinschaften – schulintern und schulübergreifend.

Die Schulleitungen steuern die schulinternen Prozesse so, dass alle Schülerinnen und Schüler von den Entwicklungen im Schulversuch profitieren.

Die Eltern sind Partner der Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Der Schulversuch alles>>köner begleitet und bereichert von Anbeginn unsere Unterrichtsentwicklung. Neue Impulse werden in Entwicklungsgedanken aufgenommen und weiter bearbeitet. Neben einer sich stetig weiter bewegenden Unterrichtsentwicklung geht hiermit auch das Entstehen eines zusammenhängenden Rückmeldesystems einher. So sind jetzt die Zeugnisse vom Aufbau vernetzt mit den Rückmeldeformaten des Schulplaners, des Basisplanes, der Lernentwicklungsbögen, der schriftlichen Lernkontrollen und der Rückmeldungen zum Projekt.

Neben dem inhaltlichen Input ist uns als Schule immer besonders wichtig, dass mit der Teilnahme am Schulversuch gewährleistet ist, dass wir kompetenzorientierte Zeugnisse geben dürfen. Zensuren widersprechen der pädagogischen Arbeit und Haltung, der Jahrgangsmischung und der individuellen Weiterentwicklung eines jeden Kindes.

